

Ostern 2021

BAMBOOST

Der Pfarrbrief aus dem Seelsorgebereich
Bamberger Osten

Maria Hilf • St. Anna • St. Heinrich • St. Gangolf • St. Kunigund • St. Otto



Mit Impulsen für
die Ostertage

Infos
zu den
Oster-
gottesdiensten
2021



Titelbild

Das Bild auf der Titelseite ist Teil des Hochaltars von St. Kunigund in der Gartenstadt. Das Original stammt von Matthias Grünewald und wurde für die Kirche des Antoninterklosters Isenheim im Elsass gemalt (1512-1516). Es steht heute im Museum in Colmar.

Die Kopie für St. Kunigund wurde in jahrzehntelanger Arbeit von Pfarrer Karl Sohm (+1956) gefertigt, einem hervorragenden Kenner der Bilder und der Arbeitsweise Grünewalds.

ES GEHT ANDERS.

Fastenaktion 2021



MISEREOR
unterstützt Menschen
dort, wo die Armut am
größten ist, – seit 1958
und unabhängig von
Glauben, Kultur
oder Hautfarbe.

Spenden Sie jetzt!

DE75 3706 0193 0000 1010 10

www.misereor.de/kollekte

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Ein Vorwort

4

Impulse für die Kar- und Ostertage

7

von Palmsonntag bis Ostermontag

Ostergottesdienste

22

im Seelsorgebereich

Fastenaktion zu den „Fünf Sinnen“

26

Sternsinger 2021

28

anders als sonst

Erstkommunion

30

in den Pfarreien

Neu im Team

31

Melanie Jahreiß und Marianne Deller
stellen sich vor

Aus den Pfarreien

33

Die Homepage wächst weiter

36

Pfarrfahrt

37

nach Norddeutschland

Kontakte

38

& Impressum

Ein Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeindemitglieder!

Wir leben in einer ganz eigenen Zeit... Die Pandemie bremst unser gewohntes Leben nun schon ein Jahr aus. Wir mussten unsere Kontakte auf das Nötigste beschränken, um uns und unsere Mitmenschen zu schützen. Wir mussten lernen, dass es möglich ist, unsere Wirtschaft auf das Nötigste zurückzuschrauben. Wir mussten lernen, dass Sachen, die uns normal erschienen, nicht mehr möglich sind. Und wir mussten lernen, was es heißt, Geduld zu haben. Wer hätte noch vor einem Jahr gedacht, wie viel Geduld wir haben müssen...? Und noch ist es absolut nicht absehbar, wie viel Geduld wir tatsächlich noch haben müssen...

... was vermissen wir im Moment am meisten?

Da unterhalte ich mich dieser Tage bei einem zufälligen Treffen während eines Spaziergangs mit den Kindern im Hain mit einer Bekannten darüber, was wir im Moment am meisten vermissen... Ich bin nun wirklich nicht der Mensch, der bei jeder Begrüßung eine Umarmung braucht, aber gerade das fällt mir in diesem Moment ein, als mir diese Frage gestellt wurde. Im

nächsten Moment muss ich über meine spontane Antwort direkt nachdenken. Vermisse ich tatsächlich die kurze Umarmung oder den Handschlag mit einem Freund, wenn wir uns begegnen? Komisch, das hätte ich selbst nicht gedacht. Eigentlich wäre ich davon ausgegangen, dass mir das „normale“ Einkaufen oder vielleicht auch meine Freiheit im Sinne von überall hinreisen zu dürfen fehlt, oder eine große Familienfeier machen zu können oder mich ganz ungezwungen mit Freunden treffen zu dürfen und unbeschwerte Stunden miteinander verbringen zu dürfen. Aber zu diesen lockeren Treffen gehörten bisher eben auch eine Begrüßung oder kurze Umarmung. Ja, wir leben in einer sehr eigenen Zeit. In einer Zeit, in der wir in gewisser Weise Angst voreinander haben müssen. Naja, eigentlich nicht voreinander, sondern davor, uns gegenseitig unwissentlich mit diesem leider gefährlichen Virus anzustecken. Und deshalb gehen wir auf Distanz zueinander. Und gerade wegen dieser Distanz, die wir halten müssen, mussten wir vor einem Jahr auch erst einmal unsere Kirchen schließen. Ostergottesdienste konnten nur vor dem Fernseher oder Computer „mitgefeiert“ werden. Und

nicht nur Ostern, unser ganzes Gemeindeleben kam zum Erliegen. Pfarrfeste, Kirchweihfeste, Prozessionen wurden abgesagt und Planungssitzungen der verschiedenen Gremien, Gruppen und Kreise können seitdem nicht mehr in gewohnter Weise stattfinden. Wie unsere Kinder in der Schule mussten wir mühevoll lernen, uns auf die modernen Medien einzulassen und online Treffen zu organisieren. So langsam haben sich viele mit dieser Möglichkeit arrangiert, aber dennoch, das konnten wir leider auch an Weihnachten erfahren, ist das nicht das Gemeindeleben, das wir uns wünschen.

... wie lange noch?

Da stelle ich mir die Frage, wie lange noch? Wie lange wird diese Zeit der großen Distanz noch anhalten? Wird es eine Zeit „nach Corona“ geben, von der alle sprechen? Und was macht die Zeit „nach Corona“ aus? Werden wir uns wieder ungezwungen begegnen können? Große Kirchweihfeste feiern können? Ungezwungen aufeinander zugehen können oder werden wir gar nicht wieder herausfinden aus dieser Distanz bzw. sie beibehalten müssen?

Schon Kohelet schrieb, dass alles seine Zeit hat. So hat nun wohl auch der Verzicht auf liebgegewonnene Gewohnheiten seine Zeit, genauso eben der Verzicht auf ganz normale Treffen und wir haben die Zeit des „Sich im Internet Treffens“... Werden irgendwann unsere Feste alle nur noch in einem Chatroom stattfinden?



Alexander Deller

*Vorsitzender des Übergangsseelsorgebereichsrats
Bamberger Osten*


Wir nutzen inzwischen die Plattformen des Internets nicht mehr nur, um in Kontakt zu bleiben. Unsere Kinder werden (oder wurden) über das Internet unterrichtet, wir haben unsere Kirchenverwaltungs-, Gremien- und Arbeitskreissitzungen zum größten Teil auf diese Plattformen verlegt, aber bei jeder Verabschiedung aus so einem Treffen ertappe ich mich bei dem Gedanken, wie oft sich dieser Kreis wohl noch auf diese Weise „treffen“ muss.

... alles hat seine Zeit!

Ich will nicht ungeduldig sein, habe die Hoffnung auf eine gewisse Normalität und halte mich auch an Kohelet, der da schreibt, dass alles seine Zeit hat. So müssen wir wohl auch diese Zeit annehmen, wie sie ist.

Doch auch Kohelet stellt jedem noch so schweren Gedanken auch einen positiven Gedanken gegenüber. So dürfen wir Christen darauf hoffen, dass es auch wieder eine Zeit der Begegnung, des Kontaktes geben wird, der Sitzungen in Präsenz und der Pfarrfeste, der Kirchweihfeste, der Gottesdienste, in der die Kirche vor Gesang klingt und die Reihen hoffentlich wieder voller sind! Auch wenn wir wohl lernen müssen, mit dieser Krankheit zu leben und es wahrscheinlich keine Zeit „nach Corona“ geben wird.

Da kommt mir unsere Bekannte wieder in den Sinn, die sagte, dass sie dieses „Küsschen – Küsschen“ gar nicht so sehr vermisst, denn eigentlich war das nie so ihr Ding. Ich musste überlegen, wie selbstverständlich hatte ich sie zur Begrüßung früher immer umarmt. Und dabei wollte sie das nie? Vielleicht ist das jetzt ja auch ganz einfach die Zeit, in der wir lernen sollen, was die Bedürfnisse, was die Wünsche anderer sind? So ganz einfach auf Distanz?

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und fröhliches Osterfest. Die Hoffnung auf weniger Distanz und mehr Nähe. Der Tod und die Auferstehung Jesu zeigen uns, dass wir keinesfalls verloren sind. Gott ist immer bei uns, er schenkt uns Hoffnung und Zuversicht. Wir müssen nur auf ihn vertrauen. 

Alexander Deller

Vorsitzender ÜSBR

(Übergangsseelsorgebereichsrat)

Bamberger Osten

Impulse für die Kar- und Ostertage

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie ein paar Gedanken für die Tage von Palmsonntag bis Ostermontag zusammengetragen.

GRÜNDONNERSTAG

PALMSONNTAG

KARFREITAG

OSTERSONNTAG

OSTERMONTAG

OSTERN 2021

Palmsonntag

Evangelium

„... Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe! Und er zog nach Jerusalem hinein, in den Tempel; ...“

(Mk 11, 1-10)

Hymnus

*„Ruhm und Preis und Ehre sei dir, Erlöser und König!
Jubelnd rief einst das Volk sein Hosianna dir zu.
Du bist Israels König, Davids Geschlechte entsprossen,
der im Namen des Herrn als ein Gesegneter kommt.
Dir lobsingeln im Himmel ewig die seligen Chöre;
so auch preist dich der Mensch, so alle Schöpfung zugleich.
Einst mit Zweigen in Händen eilte das Volk dir entgegen;
so mit Lied und Gebet ziehen wir heute mit dir.
Dort erklang dir der Jubel, als du dahingingst zu leiden;
dir, dem König der Welt, bringen wir hier unser Lob.
Hat ihr Lob dir gefallen, nimm auch das unsre entgegen,
großer König und Herr; du, dem das Gute gefällt.“*
(Theodulf von Orléans, um 800)



Gedanken zum Tag

Am Palmsonntag stehen wir in der Schar der Menschen, die damals vor den Toren Jerusalems Jesus zugejubelt haben. Sie sahen die Verheißung des Messias aus den alten Schriften in Erfüllung gehen und nicht wenige hegten wohl kühne Erwartungen an eine prachtvolle Zukunft, deren Wohltaten sie zu genießen erhofften. Politische, wirtschaftliche, religiöse, persönliche Hoffnungen und Wünsche! Als Hofstaat des messianischen Königs zogen sie hinter ihm in die Heilige Stadt.

Wenige Tage später zerschlugen sich ihre Träume, die irdischen Machthaber hatten ihre Interessen durch Verrat, falsche Anschuldigungen und Aufwiegelung der Massen durchgesetzt und Jesu Weg des Friedens und der Liebe ein grausames Ende bereitet.

Wo stehen wir in diesen Tagen, am Beginn der Heiligen Woche 2021? Projizieren wir nur unsere Sehnsüchte als Forderungen auf den Herrn oder lassen wir uns durch seine Botschaft anrühren? Ist unsere Nachfolge, die sinnbildhaft in der Palmprozession ausgedrückt ist, ein oberflächlicher Jubel oder ein tiefes, echtes Bekenntnis zum Liebesgebot „Liebe den Herrn, deinen Gott mit ganzem Herzen und all deinem Wesen und deine Mitmenschen wie dich selbst!“?

Gebet

Herr, lass mich dir nachfolgen, dass ich liebe und verzeihe, dass ich verbinde und die Wahrheit sage, dass ich Glauben bringe und Hoffnung wecke, dass ich Liebe entzünde und Freude bringe und so Zeugnis ablege für dich, den König der Welt!

(nach einem Gebet von Franz von Assisi)

Ulrich Ortner

Seelsorgebereich



Gründonnerstag

Mit dem Gründonnerstag beginnen die drei Tage von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu. An diesem Tag gedenken wir besonders des Letzten Abendmahls, das Jesus vor seinem Leiden mit seinen Jüngern gehalten hat. Dabei stehen zwei außerordentliche Handlungen im Zentrum, die zum Vermächtnis Christi gehören: die Einsetzung der Eucharistie als „des Gastmahls seiner Liebe“ (vgl. Tagesgebet der Messe vom Letzten Abendmahl) und die Fußwaschung. Sie sind Vorwegnahme und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe „bis zur Vollendung“ (Joh 13,1), Hingabe bis in den Tod.

Schriftwort

„Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!“

(1 Kor 11, 23-25)



Betrachtung

Auf dem Bild sehen wir die Monstranz und den Tabernakel in der Kirche St. Anna. Die Form der Monstranz ähnelt der Sonne. Es ist kein Zufall. Genauso wie die Sonne will die Monstranz alles um sich herum bestrahlen. Ihre Strahlen möchten auch uns erreichen. Die Strahlkraft der Monstranz liegt aber nicht am edlen Metall, aus dem sie gemacht wurde. Die Monstranz kann die Welt und die Menschen um sich herum nur dann bestrahlen, wenn es in ihrer Mitte die Hostie gibt, das Allerheiligste Sakrament, in dem unser Herr Jesus Christus in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist. Dieses Brot ist die wahre Sonne, auf die die Form der Monstranz symbolisch hinweist.



Das Gedächtnis des Letzten Abendmahls ist eine Einladung an uns, den Glauben an die reale Gegenwart Jesu Christi im Allerheiligsten Sakrament zu erneuern und aus diesem Glauben heraus unser christliches Leben zu gestalten. Das Brot des Lebens, das wir in der heiligen Kommunion empfangen, das im Tabernakel aufbewahrt ist und immer wieder in der Monstranz zur Anbetung ausgesetzt wird, dieses Brot ist die wahre Sonne, die alle Dunkelheiten unseres Lebens zu erleuchten vermag. Dieses Bild sagt uns etwas sehr Wichtiges über die Eucharistie. So, wie ohne Sonne das biologische Leben auf Erden überhaupt nicht möglich wäre, so ist es mit Jesus Christus, wenn es um das christliche Leben geht. Ohne die Erfahrung seiner Gegenwart in der Eucharistie kann sich dieses Leben nicht voll entwickeln. Ohne diese Erfahrung ist unser Glaube tot und unser Christsein leer. Nehmen wir uns also immer wieder Zeit für die Begegnung mit Jesus Christus im Allerheiligsten Sakrament. Setzen wir unsere Seele der wahren Sonne aus und lassen wir uns von ihr bestrahlen. Laden wir Jesus in unser Leben ein, damit wir immer wieder die wunderbare Erfahrung seiner Nähe machen können, wenn er in der Stille des Herzens zu uns sagt: „Fürchte dich nicht, mein Freund. Ich bin für dich da.“

Gebet

Vater im Himmel, wir bekennen deinen Sohn Jesus Christus, der am Abend vor seinem Leiden der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet hat, als unseren Herrn und Gott. Erleuchte unser Herz mit dem Licht des Glaubens und entzünde es mit dem Feuer deiner Liebe, damit wir ihn voll Zuversicht im Geist und in der Wahrheit anbeten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Dr. Rafael Biniek

Karfreitag

Aus dem Hebräerbrief (Hebr 4,14-16; 5,7-9)

Da wir einen erhabenen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem, wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit. Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Der laute Schrei und die Tränen Christi sind bis heute nicht verstummt.

Auch der Glaube an den guten Gott bewahrt nicht vor dem Leid, nicht vor der Verletzlichkeit des Lebens und letztlich nicht vor dem Tod. Der Karfreitag mit seiner ganzen Ohnmacht ist nicht wegzudiskutieren. Die Erfahrung von Sinnlosigkeit und Dunkelheit sind nicht aus der Welt zu schaffen.

Und doch: Jesus wagte es, sich ganz und radikal in die Hand Gottes zu legen. Er vertraute darauf, dass seine Klagen nicht ins Leere gehen. Er zeigte uns ein grenzenloses Vertrauen auf den mitfühlenden Vater, der auch im Leid nicht weit weg ist – auch wenn Jesus am Kreuz unter äußerster Verlassenheit gelitten hat. Dass dieses Vertrauen nicht umsonst ist, weist schon über den Karfreitag hinaus. Es schenkt Kraft und Hoffnung in SEINER Nachfolge durch das Dunkel hindurch zum Ostermorgen zu gelangen.

Vater unser – dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Führe uns durch alle Dunkelheit hindurch zu DIR! Amen.

Achim Zier

Das Kreuz im Alltag

Weit über 70.000 Menschen sind allein in Deutschland an den Folgen oder im Zusammenhang mit Corona gestorben.

Ganz viele Menschen sind hierzulande betroffen von Lohnneibußen und den daraus folgenden Nöten und Sorgen. Weltweit nehmen Armut und Hunger zu.

Viele haben Angst und sind verunsichert. Die psychischen Folgen und das Leid der Menschen bleiben oft verborgen.

Vereinsamung betrifft junge und alte Menschen – ob zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung.

Es gibt viele andere Formen des Leids in unserem Alltag. Jeder und jede kennt persönliche Karfreitage. Man kann ihnen nicht ausweichen...

Ostersonntag

„Ein Singen geht über die Erde“, so lautet der Titel eines Buches von Reinhold Stecher, dem früheren Bischof von Innsbruck. Dieses Buch ist für mich ein Muss in den Tagen nach dem Karfreitag.

Mit den Bildern und Gedanken, die ich alle bereits kenne und doch immer wieder neu auf mich wirken lasse, bereite ich mich am Karsamstag auf das Osterfest vor.



In dem Buch erinnert sich Reinhold Stecher an seine Zeit als Religionslehrer in einer kleinen Bergschule, er schreibt: „Ich war gerade mit der langen Erzählreise über Abendmahlsaal, Ölberg und Golgota bis zur Auferstehung zu Ende gekommen. Da hab ich an den Seppi in der dritten Bank die gewichtige Frage gestellt, was ihm denn an der Erzählung von Jesus am besten gefallen habe. Der Achtjährige, auf einem einsamen Hof eine Stunde hangeinwärts zu Hause, gab strahlend die Antwort: „Dass alles so gut ausgeht!“

Und Stecher schreibt weiter: „Kinderantworten haben es manchmal in sich. Sie lassen aufhorchen, zwingen zum Lächeln – und zum Ernstwerden, und hie und da regen sie mehr zum Nachdenken an, als so manches Expertenblabla ... Dass alles so gut ausgeht!“

Ostern zu feiern bedeutet: Es geht alles gut aus!

An Ostern geschah das Unerwartete, das die Freunde Jesu damals in Schrecken und Staunen versetzte und sich nicht einordnen ließ: Der Stein wurde weggewälzt, der den Weg zum Leben versperrte.

Ostern bricht unsere Denkmuster der Enttäuschung, der Resignation, der Verzweiflung auf und macht uns neu bewusst, dass bei Gott alles anders ist, dass seine Wirklichkeit hinter unserer Wirklichkeit steht.



Bischof Klaus Hemmerle hat es wie folgt ins Wort gebracht:

Bischof Klaus Hemmerle hat es wie folgt ins Wort gebracht:

*Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben sehen,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wundern bis zur Heilung.*

*Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im ICH bis zum DU
zu sehen vermögen.*

*Und dazu wünsche ich uns
alle österliche Kraft und Frieden,
Licht, Hoffnung und Glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.*

Evangelium *Markus 16, 1-7*

Ostergedanken

Wir leben aufgrund von Covid-19 seit einem Jahr in einer sehr unsicheren Zeit! Und wir wollen und können uns nicht so recht daran gewöhnen, dass ganz vieles, was uns wertvoll und wichtig ist – unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, unsere Freiheit, die wirtschaftliche Sicherheit usw. – plötzlich nicht mehr so ist, wie vor der Pandemie.

Während ich die Ansprache für das diesjährige Osterfest schreibe, weil der Pfarrbrief in wenigen Tagen seinen Redaktionsschluss hat, geht mit den ersten, vorsichtigen Lockerungen ein großes Aufatmen einher ... „Wir können wieder zum Frisör!“ Das war im Radiosender heute das große Thema. Die Baumärkte sind seit heute wieder geöffnet, langsam aber ganz zaghaft dürfen wir ein wenig aufatmen, hoffen. Andererseits, keiner von uns weiß am Beginn dieses Monats, wie die Situation Ende März ausschauen wird. Für uns, die wir in der Pastoral tätig sind, steht die Frage im Raum: Werden wir Ostern unsere Gottesdienste feiern können oder überrollt uns ein neuer Lockdown? Unheilspropheten wussten schon im Vorfeld, dass wir, so wie im letzten Jahr, auch 2021 an Ostern zuhause vor dem Bildschirm hocken und den Gottesdienst aus einem leeren Petersdom in Rom „mitfeiern“ können.

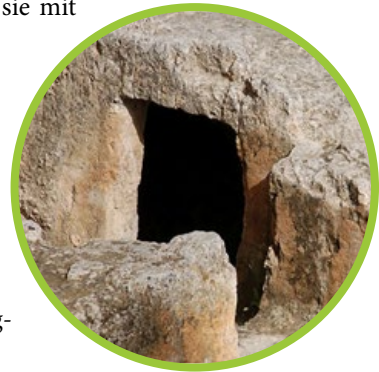
Seelsorgebereich

Neue gefährliche Mutationen des Covid-19-Virus beunruhigen uns aktuell ...

Auch wenn heute draußen bei strahlend blauem Himmel die Sonne scheint und der Frühling sich den Durchbruch verschafft, irgendwie ist der Horizont vieler Menschen trotzdem grau und düster. Viele Menschen vermissen in ihrem ganz persönlichen Leben die Ahnung von Frühling, von Licht und Wärme, von aufbrechendem Leben. Haben in diesen Tagen das unbeschwernte Lachen, das fröhliche und entspannte Miteinander, das fröhliche Osternestsuchen der Kleinen noch einen Platz?

Grau und düster und bedrückend, so stell' ich mir die Lage der Freunde Jesu auch damals vor. Für sie ist in ein paar Tagen die Welt zusammengebrochen. Sie hatten große Hoffnungen auf diesen Jesus von Nazareth gesetzt, hatten alle ihre Träume von einer gemeinsamen Zukunft mit ihm – doch dann wurde er gefangen genommen, verhört, verurteilt, geißelt, schleppte den schweren Kreuzesbalken zur Hinrichtungsstätte und starb auf Golgotha wie ein Verbrecher am Kreuz. Von einer Sekunde auf die andere war ihr Leben durchkreuzt, ihre Hoffnungen und Träume zerschlagen. Und dann diese quälende Frage: Hatten sie mit ihm auf die falsche Karte gesetzt?

Ein paar Frauen machten sich frühmorgens, vor Tagesanbruch auf den Weg zu seinem Grab, überlegten noch, wie sie wohl den schweren Stein vom Grab wegbekommen, sie, die Frauen. Und dann ist alles plötzlich irgendwie ganz anders als erwartet. Da ist tatsächlich – völlig unverhofft – ein „neuer Morgen“ angebrochen, der Stein, der das Grab verschloss, ist weggewälzt. Das Grab ist leer.



In ihre Bestürzung und ihr Erschrecken hinein fragt sie ein Unbekannter: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten“ und sagt ihnen dann noch: „Er ist nicht mehr hier, er ist auferstanden. (Lk 24,5)

Anders als bei vielen Passionsspielen, die darzustellen versuchen, was man nicht darstellen kann und bei denen genau an dieser Szene eine überwältigende, mitreißende Melodie einsetzt, ist Christus leise von den Toten auferstanden. Vage, rätselhafte Zeichen des Lebens sind es anfangs nur, die von der Auferstehung, vom neuen Leben sprechen.

Immer aber machen sie eines neu und überwältigend bewusst: In dieser grauen und düsteren, in dieser „zerrissenen“ Welt, ist Gott da.

Die Idylle, die wir uns alle so sehnlichst wünschen, ist zwar noch fern. Die Nebel, das Dunkle, Bedrückende und die Angst, sie sind immer noch da. Aber sie geben nicht mehr allein den Ton an, sie verblassen, das Licht und das neue Leben, das Aufatmen setzen sich durch, wie das Licht der Sonne langsam aus der Nacht und der Dämmerung steigt.

Auferstehung und Ostern ereignen sich oft leise, unscheinbar – und es braucht, wie es Bischof Hemmerle einmal beschrieben hat, die Augen, die sehen.

Auferstehung und Ostern ereignet sich, wenn wir die Werte des Lebens, der Freundschaft, der Liebe unbeirrt leben, wenn wir unsere Augen öffnen für die Not um uns, wenn wir vielleicht sogar die Verwundung von missachteten, missbrauchten, verblendeten Mördern wahrnehmen.

Auferstehung geschieht, wo wir in einer noch so dunklen Situation einen Hauch von Lebendigem, von Sinn, von Göttlichem erahnen können.

Wenn man die Wirklichkeit so mit Osteraugen sieht, dann tut sich ein Horizont von Hoffnung, Leben und Gelassenheit auf, auch heute.

Das Paradies, das wir uns alle schon ein wenig auf dieser Erde wünschen bleibt nach wie vor ein Sehnsuchtsort. Und der Weg dahin bleibt noch zu gehen.

Ostern reißt uns nicht einfach aus unserer manchmal schweren und bedrückenden Situation heraus. Auferstehung und Ostern hilft uns aber, die Welt mit „Osteraugen“ zu sehen: mit einem Blick der Hoffnung und der Zuversicht.

Ostern, das heißt Aufstehen nach Niederlagen, Aufstehen gegen das Unrecht, Aufstehen zum Leben. Und dieses Aufstehen wünsche ich uns allen von Herzen. Denn Christus ist erstanden, Halleluja.



Segen

*Zum Anbruch der Morgendämmerung
an diesem Ostertag
möge der auferstandene Herr
dich und dein Zuhause segnen
mit Gnade und Frieden,
mit Zuversicht und Freude,
mit einem Lächeln auf den Lippen
und Liebe in deinem Herzen.*

Ostermontag

Die Emmausgeschichte ist eine Weggeschichte und eine Brotgeschichte. Es geht um einen äußeren Weg, der von Jerusalem in das Dorf Emmaus gegangen wird. Viel wichtiger aber ist der innere Weg in der Erzählung von Trauer und Depression bis zum Jubel der Auferstehung. Es geht um das Brot, das äußerlich und real geteilt wird. Und es geht um den Höhepunkt der inneren Erkenntnis: Im Teilen des Brotes ist der HERR gegenwärtig.

Den Weg, den die Jünger gehen, der sie tiefer in die Erkenntnis Jesu hineinführt und schließlich im Essen SEINES Brotes mündet, kann man analog zum Ablauf einer Eucharistiefeier lesen. Das Lesen des Evangeliums gleicht somit einem Gang durch den Gottesdienst. Lesen wir Abschnitt für Abschnitt die Geschichte und gehen wir den Weg miteinander. Nehmen Sie dazu eine Bibel und schlagen Sie auf im Lukasevangelium das Kapitel 24. Die Emmausgeschichte beginnt mit Vers 13. Sie finden den Text der Bibel auch im Internet.



Eröffnung – Der Gottesdienst beginnt

Lesen Sie die Verse 13 und 14 laut vor

Die Jünger Jesu haben sich auf den Weg gemacht. Sie sind noch ganz angefüllt von all dem, was sie in den letzten Tagen erlebt haben. Auch wir haben eine lange und gefüllte Woche hinter uns, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln.

Fragen wir uns:

- Was hat sich alles in den letzten Tagen und Wochen ereignet?
- Gab es in letzter Zeit besondere Licht- oder Trauermomente?
- Wie haben wir die Ostertage in unserer Familie erlebt?

Gebet

Guter Gott, wie die Jünger machen wir uns auf den Weg. Wir ahnen: Du bist mit uns. Lass diese Ahnung wachsen und in uns zur Gewissheit werden. Amen.

Wir begegnen dem Wort Gottes in der heiligen Schrift.

Lesen Sie die Verse 15 bis 27

Der Wanderer erweist sich als jemand, der den Jüngern eine ganz andere Perspektive geben kann. Er erschließt ihnen einen neuen Blick auf die Geschehnisse um Jesus.

In jedem Gottesdienst hören wir aus der Heiligen Schrift und sie wird uns ausgelegt. So können wir unser Leben im Licht des Evangeliums neu betrachten. Das Wort von der „Frohen Botschaft“ des Evangeliums wird hier real eingelöst. Sie schenkt Freude und schafft Veränderung.

Fragen wir uns:

- „Glaube kommt vom Hören“: Wer sind meine „Lehrer“ im Glauben?
- Wer oder was richtet mich wieder auf, wenn es notwendig ist?
- Wer schenkt uns Hoffnung und einen anderen Blick auf unser Leben?
- Wie tief ist Vertrauen, dass Gott selbst uns Hoffnung schenken kann?
- Hat die Botschaft des Evangeliums eine Bedeutung für mein Leben?

Gebet

Guter Gott, Du rührst uns an mit deinem Wort, laut oder leise. Du willst uns bewegen und verändern. Öffne unsere Ohren, damit wir deine Botschaft in unserem Leben nicht überhören. Amen.

Im Brechen des Brotes geschieht Gemeinschaft mit Jesus

Lesen Sie die Verse 28 bis 31.

Von neuer Hoffnung erfüllt, betreten die Jünger das Haus und setzen sich um den Tisch. Es folgt die schlichte Symbolhandlung mit einem Stück Brot. Sie begreifen und erkennen, mit Kopf und Herz, Vernunft und Gefühl: Hier geschieht mehr als nur das Sichtbare. Hier ist Jesus unter uns gegenwärtig. Gleich danach „sahen sie ihn nicht mehr“. Das bedeutet: Er ist als gegenwärtige Person nicht mehr wichtig. Wir haben seine Botschaft. Wir haben sein Brot. In beidem begegnen wir ihm.

Fragen wir uns:

- Kann ich in dem Stück Brot des Gottesdienstes etwas von Jesu Gegenwart erkennen?

Gesandt werden und Zeugen sein

Lesen Sie die Verse 32 bis 35

Die Jünger bleiben verändert zurück. Sie sind „geflasht“ von dem, was sie gerade erlebt und erkannt haben. „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er mit uns redete?“ Und ich stelle mir vor, dass sie sehr viel schneller wieder in Jerusalem zurück waren. Dort beginnen sie zu reden und zu erzählen, was sie erlebt haben. Und diese große Erzählung von Jesus hat sich fortgesetzt. Wir sind ein Teil von ihr.



„Emmaus“ von
Janet Brooks Gerloff
(Foto: Abtei
Kornelimünster)

Gewandelte wandeln die Welt

*Trauer steht euch ins Gesicht geschrieben, ihr Jünger auf dem Weg nach Emmaus.
Ihr habt den Freund begraben. Verzweiflung ist in euren Augen zu sehen,
ihr Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Ihr habt die Hoffnung aufgegeben.
Und dann sehe ich euch aufgerichtet, mit schnellem Schritt und leuchtenden Augen
freudig von Emmaus eilen. Trauer wich Freude, Verzweiflung der Hoffnung,
Lähmung dem Antrieb und Angst dem Weitblick
Emmaus – Ort der Wandlung.
Nicht nur Brot wird gewandelt. Menschen werden gewandelt.
Von Christus gewandelte bringen Freude den Trauernden,
Hoffnung den Verzweifelten, Antrieb den Gelähmten und Weitblick den Ängstlichen.
Von Christus gewandelte wandeln Menschen.
Von Christus Gewandelte wandeln die Welt.
M. Langwald*

Hubertus Lieberth

Warum gibt es keinen festen Termin für Ostern?




Den Termin des Osterfestes auf ein fixes Datum zu legen, ist so gut wie unmöglich.

Aus zwei Gründen: Zum einen hat das Datum theologische Gründe; zum anderen werden die christlichen Kirchen an ihrer fast 2000-jährigen Tradition nicht rütteln. Die Kirchen halten ja schon an wesentlich weniger existenziellen Traditionen als dem Termin für das Osterfest fest. Dazu gibt es zudem einen eigenen Konzilsbeschluss.

Im Jahr 25 n. Chr. bestimmte das Konzil von Nicäa: Ostern ist zu feiern nach dem Frühlingsbeginn an einem Sonntag nach dem jüdischen Pessachfest. Weil aber der Frühlingsbeginn unterschiedlich berechnet wurde und es vorher schon viel Streit um den Ostertermin gegeben hatte dauerte es noch bis ins 8. Jahrhundert bis alle Christen denselben Ostertermin hatten.

Weil dann im 16. Jahrhundert die Kirchen des Ostens die Kalenderreform Papst Gregors XIII. nicht mitgemacht haben, feiern sie Ostern heute meist noch ein bis zwei Wochen später als der Westen – auch wenn die osteuropäischen Staaten selbst sich längst nach dem Gregorianischen Kalender richten.

Wichtiger ist aber der theologische Grund: Der christliche Glaube hängt an der historischen Person Jesus von Nazaret. Daher sind seine Lebensdaten nicht unerheblich. Von Jesus weiß man zwar nicht das Geburtsdatum, daher ist der Termin von Weihnachten relativ willkürlich gewählt. Aber wir wissen den Todestag: ein Freitag, der auf den 14. Tag des Monats Nisan (Rüsttag zum Pessachfest) fiel; im Gregorianischen Kalender zurückgerechnet war es wahrscheinlich Freitag, der 7. April des Jahres 30. Der jüdische Kalender orientiert sich weitgehend am Mond; und Nisan ist der Monat des Frühlingsvollmondes. Weil laut Bibel Jesus am dritten Tag auferstanden ist, wurde der erste Tag der Woche – Sonntag nach dem Frühlingsvollmond zum Ostertermin.

Wie das Pessachfest wandert deshalb das Osterdatum in den rund viereinhalb Wochen nach dem ersten Frühlingsvollmond, also zwischen dem 22. März und dem 25. April. 
Roland Juchem

„Wir danken dem St. Benno-Verlag für die kostenfreie Abdruckgenehmigung.“

Aus: *Wie die Jungfrau zum Kind kam* (ISBN 978-3-7462-4650-5), St. Benno Verlag Leipzig

Ostergottesdienste

Von Palmsonntag bis Ostermontag



St. Gangolf



St. Otto

Ist es sinnvoll hier die Ostergottesdienste abzdrukken? Niemand kann doch wissen, wie sich die Lage weiter entwickelt. Nein, das wissen auch wir nicht. Ja, wir machen es, weil wir hoffen und glauben, dass Gottesdienste – unter Einhaltung der geltenden Regeln – möglich sind.

27. März 2021

St. Kunigund	17.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Gangolf	18.00 Uhr	Eucharistiefeier
Maria Hilf	18.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Heinrich	18.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Anna	18.30 Uhr	Bußgottesdienst



Beginn der
Sommerzeit

28. März 2021 – Palmsonntag

Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmsegnung
St. Otto	9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmsegnung
St. Anna	9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmsegnung
St. Gangolf	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmsegnung
St. Wolfgang	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmsegnung
St. Heinrich	10.30 Uhr	Eucharistiefeier und Kinderwortgottesdienst im Pfarrheim 
St. Kunigund	10.30 Uhr	Eucharistiefeier und Kindergottesdienst vor dem Pfarrsaal (Roter Platz) 
St. Kunigund	17.00 Uhr	Bußgottesdienst
St. Heinrich	17.00 Uhr	Bußgottesdienst
St. Heinrich	18.00 Uhr	Eucharistiefeier



Maria Hilf



St. Heinrich



St. Kunigund



St. Anna



St. Wolfgang



Heilig Grab

1. April 2021 – Gründonnerstag

Heilig Grab	16.30 Uhr 17.00 Uhr	Rosenkranz Abendmahlgottesdienst
Maria Hilf	18.00 Uhr	Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl
St. Heinrich	18.00 Uhr	Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl
St. Anna	18.30 Uhr	Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl – Stille Anbetung bis 21.00 Uhr
St. Kunigund	19.00 Uhr 20.30 Uhr	Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl Ölbergandacht
St. Gangolf	20.00 Uhr	Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl Ölbergandacht

2. April 2021 – Karfreitag

Heilig Grab	9.30 Uhr	Kreuzweg
St. Gangolf / St. Otto	10.00 Uhr - 12.00 Uhr	Familienkreuzweg von St. Gangolf nach St. Otto
St. Wolfgang	10.00 Uhr	Familienkreuzweg 🌈
St. Heinrich	10.30 Uhr	Kinderkreuzweg im Pfarrheim 🌈
St. Kunigund	10.00 Uhr	Kreuzweg in der Kirche
St. Kunigund	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg vor dem Pfarrsaal (Roter Platz) 🌈
Heilig Grab	14.30 Uhr	Rosenkranz
St. Gangolf	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Heilig Grab	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie – Im Anschluss stille eucharistische Anbetung
St. Otto	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie

St. Wolfgang	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
St. Heinrich	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
St. Kunigund	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
St. Anna	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
St. Anna	17.00 Uhr	Kinderkreuzweg 🌈
St. Anna	18.30 Uhr	Andacht zu den sieben Worten Jesu am Kreuz
St. Gangolf	19.00 Uhr	Andacht zu den sieben Worten Jesu am Kreuz
Heilig Grab	20.00 Uhr	Andacht zu den sieben Worten Jesu am Kreuz

3. April 2021 – Karsamstag

St. Heinrich	10.30 Uhr	Andacht in polnischer Sprache
Heilig Grab	20.00 Uhr	Osternachtsgottesdienst
St. Kunigund	20.30 Uhr	Osternachtsgottesdienst
St. Wolfgang	21.00 Uhr	Jugendosternacht
St. Heinrich	21.00 Uhr	Osternachtsgottesdienst
St. Anna	21.00 Uhr	Osternachtsgottesdienst

4. April 2021 – Ostersonntag

St. Gangolf	5.00 Uhr	Feierliche Liturgie der Osternacht
Maria Hilf	5.00 Uhr	Feierliche Liturgie der Osternacht
Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Otto	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Anna	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Gangolf	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Otto	10.30 Uhr	Osterfeier für Familien 🌈
St. Wolfgang	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Heinrich	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Kunigund	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Erwachsenentaufe
St. Heinrich	15.00 Uhr	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
St. Heinrich	18.00 Uhr	Eucharistiefeier
Heilig Grab	19.30 Uhr	Rosenkranz

5. April 2021 – Ostermontag

Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Otto	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Anna	9.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Gangolf	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Heinrich	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Kunigund	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Kunigund	10.30 Uhr	Kindergottesdienst vor dem Pfarrsaal (Roter Platz) 🌈 (bitte Kerze mitbringen)
St. Anna	10.30 Uhr	Kindergottesdienst 🌈
St. Heinrich	18.00 Uhr	Eucharistiefeier



Angebote, die sich speziell an Kinder richten

Alle weiteren Angebote der Kinderkirche
finden Sie im Internet:

www.sb-bamberger-osten.de/gottesdienste/kinderkirche

TIPP: Kreuzwegmeditation in Maria Hilf

Christi Weg nach Golgotha von unseren eigenen
Erlebnissen her zu begreifen, dazu lädt die Kreuzweg-
meditation an jedem Freitag in der Maria Hilf Kirche ein.
Von 15 - 17 Uhr ist die Kirche entsprechend vorbereitet.
Es brennen Kerzen, leise Musik, passend zur Passion,
ist im Hintergrund zu hören.

Jede Kreuzwegstation ist eigens gestaltet und alle zwei
Wochen wird ein neuer „Kreuzweg“, in Form eines Flyers
mit einer Hinführung zur jeweiligen Station, einer
Aktualisierung und einem Gebet ausgelegt.

P. Dieter Putzer

Seelsorgebereich





Neue Wege in anderen Zeiten

Unsere Fastenaktion zu den „Fünf Sinnen“


Neue Zeiten brauchen neue Wege,
um zu den Menschen zu gelangen.

Die neuen Zeiten, das sind zunächst Corona und alle damit einhergehenden Einschränkungen. Und es ist die größer gewordene Vielfalt unserer nunmehr sechs Pfarreien im „Bamberger Osten“. So ist die Idee gewachsen, dass in diesem Jahr das erste Mal alle Pfarreien gemeinsam an einer pandemiegerechten Aktion zur Fastenzeit mitwirken. Als Thema haben wir die „Fünf Sinne“ gewählt, mit denen wir durch den Tag gehen und die uns mit vielfältigen Eindrücken herausfordern. Von Anfang an war mitbedacht, dass diese Aktion nicht nur in den Gottesdiensten stattfinden sollte, sondern dass andere Verbreitungswege der Frohen Botschaft gleich eingeplant werden. Deswegen wurden unsere Fastenzeitimpulse alle als Videos aufgenommen und auf unserer Website, auf Instagram und Facebook zugänglich gemacht.

Ähnlich war die Idee für die Kinder: Sie haben in jeder Kirche einen besonderen Ort bekommen, an dem wöchentlich neue „Mitmach“-Impulse auslagen, die sich ebenfalls an unseren „Fünf Sinnen“ orientiert haben. Da gab es etwa zum Thema „Sehen“ ein Suchspiel im Kirchenraum, das für jede Kirche extra ausgearbeitet wurde und zum „Riechen“ standen Duftdöschen bereit, und beim „Schmecken“ konnten unsere vier Geschmacksrichtungen genauer geprüft werden.





Hier haben das erste Mal alle Kindergottesdienst-Kreise unserer Pfarreien kooperiert, ein schönes Zeichen des Zusammenhalts und des Miteinanders. So schwierig die Coronazeit für uns alle ist, bringt sie doch in manche Bereiche neue Bewegung, lädt ein zu Weiterentwicklung und Kooperation. Hoffen wir, dass uns diese positiven Errungenschaften auch weiterhin erhalten bleiben! 

Hubertus Lieberth

Pastoralreferent



Screenshots aus den Videos der Fastenimpulse. Diese sind weiter Online verfügbar.
Kamera: Michael Mirwald


Mitmach-Impuls für Kinder (links). Hier in der Ottokirche.



Sternsingeraktion 2021

Kindern halt geben – in der Ukraine und weltweit!

Aufgrund der Pandemie musste die Sternsingeraktion 2021 anders als gewohnt ablaufen. Wegen des Lockdowns war es nicht möglich, den Segen in die Häuser zu tragen und Geld für Kinder auf der ganzen Welt zu sammeln. Bei der diesjährigen Aktion stand vor allem die Ukraine als Beispielland im Vordergrund. Weil gerade die Ärmsten verstärkt unter der Pandemie leiden, war den Oberministranten und Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden die Unterstützung wichtig – sie überlegten sich neue Wege.

So wurden in St. Gangolf wie auch in den anderen Kirchen nach den Gottesdiensten Sternsinger-Segensaufkleber verteilt. In St. Anna bewährte sich die aus den vergangenen Jahren bekannte Anmeldung der Haushalte zur Sternsingeraktion. Stellvertretend für die Sternsinger verteilte das Leitungsteam der Ministranten am Dreikönigstag zuvor zusammengestellte Segenspakete per Briefkasteneinwurf an alle angemeldeten Haushalte. Auf den Internetseiten von St. Otto, Maria Hilf/ St. Wolfgang und St. Heinrich wurden Segensvideos gestellt, um sich den Sternsinger-Segensgruß virtuell nach Hause zu holen. Zusätzlich waren in diesen Kirchen und in St. Kunigund Stände aufgebaut, an denen Segenspakete mit Weihrauch, Kohle, Segensaufkleber und Spendenaufrufe zur Mitnahme auslagen. 



© Kindermissionswerk

Die Spenden wurden sowohl in den Kirchen, in Opferstöcken, mit Spendentüten als auch online über die Spendenaktion des Kindermissionswerks gesammelt. Dabei kamen erfreulicherweise sehr ansehnliche Beiträge zusammen:

St. Gangolf	2.704,56 €
Maria Hilf/ St. Wolfgang	3.166,28 €
St. Otto	1.976,23 €
St. Heinrich	10.556,58 €
St. Kunigund	2.065,53 €
St. Anna	2.787,60 €

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Magdalena Böhrer, Philipp Moyano

In Maria Hilf sorgten lebensgroße Sternsinger-Pappkameraden für Aufmerksamkeit.



C+M+E





In St. Heinrich machten zudem Sternsinger-Graffitis rund um die Kirche auf die Aktion aufmerksam.



Erstkommunion 2021

Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12)

Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die Kommunionvorbereitung in den Pfarreien St. Heinrich, St. Anna und St. Kunigund. Wegen der Kontaktbeschränkungen am Jahresanfang beginnt die Vorbereitung erst nach Ostern. In katechetischen Gottesdiensten wird Kindern und Eltern der Aufbau und Sinn der Heiligen Messe ganz praktisch erschlossen. Auch die Vorbereitung zur ersten Beichte ist in dieser Weise geplant. Für die Kirchen werden darüber hinaus Kommunionplakate mit den Bildern der Kinder gestaltet. In den drei Pfarrgemeinden freuen sich 68 Kinder auf das Fest ihrer Erstkommunion, das jetzt für Sommer geplant ist – in der Hoffnung, dass es dann auch möglich sein wird. Vor diesem Hintergrund ist auch die Aufteilung der Kommunionfeiern auf mehrere Termine nötig. 

Auch die Kommunionvorbereitung in St. Gangolf, St. Otto und Maria Hilf hat noch nicht wirklich beginnen können. Bei den Zoom-Konferenzen mit den Eltern der Erstkommunionkinder konnte manches vorbesprochen werden, aber es wurde auch deutlich, dass die Vorbereitung auf ein Fest, das „Gemeinschaft“ („communio“) im Namen trägt, auch in einer echten Gemeinschaft geschehen soll. Bildschirme sind dafür kein ausreichender Ersatz. So werden wir möglichst bald ab Ostern in die Vorbereitung einsteigen. 

Achim Zier und Hubertus Lieberth

Pastoralreferenten

St. Anna

Sa, 3. Juli 2021, um 10.30 Uhr (Gruppe 1)

So, 4. Juli 2021, um 10.30 Uhr (Gruppe 2)

St. Heinrich

Sa, 10. Juli 2021, um 10.00 Uhr

St. Kunigund

Sa, 24. Juli 2021, um 10.00 Uhr (1. Gruppe)

So, 25. Juli 2021, um 10.00 Uhr (2. Gruppe)

St. Wolfgang

So, 4. Juli 2021, um 10.00 Uhr

St. Gangolf

So, 11. Juli 2021, um 10.00 Uhr

St. Otto

So, 25. Juli 2021 um 10.00 Uhr

Neue Verwaltungsleiterin

Melanie Jahreiß über ihre neue Aufgabe im Seelsorgebereich

Hallo zusammen, mein Name ist Melanie Jahreiß und seit Januar bin ich die Verwaltungsleitung im Katholischen Seelsorgebereich Bamberger Osten. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr für die freundliche Begrüßung durch Herrn Pfarrer Wolf und Herrn Pfarrer Höfer sowie durch die weiteren Mitglieder des Teams Bamberger Osten bedanken.

Immer wieder begegnen uns neue Anforderungen und Normen. Die Zahl der Gesetzentwürfe, die Zahl der einzelnen Vorschriften und somit auch die Verwaltung bei Privatpersonen wie Unternehmen steigt stetig. Auch die Pfarrer des Erzbistums Bambergs erleben diesen Trend täglich. Im Rahmen der pastoralen Umstrukturierung 2017 bis 2022 wurde die Position



der Verwaltungsleitung neu und auf Dauer geschaffen. Ein wichtiges Ziel ist es, das Pastorale Team, insbesondere den Leitenden Pfarrer, von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und so mehr Freiräume für pastorale Tätigkeiten zu schaffen.

Mit mir wurden im Januar 2021 im Erzbistum Bamberg neun weitere Verwaltungsleitungen, von Coburger bis Nürnberger Seelsorgebereichen, eingeführt. Im Rahmen des von der Stabstelle Diözesane Entwicklung erarbeiteten und organisierten Einarbeitungsprogramms stellten sich viele Ansprechpartner der Erzdiözese vor, z. B. aus dem Bauamt, der Finanzabteilung oder dem Personalwesen.

Mir wurde die Leitung des nicht-pastoralen Personals (MitarbeiterInnen im Pfarrbüro, MesnerInnen, KirchenmusikerInnen, Reinigungskräfte) im Seelsorgebereich übertragen, daher ist es mir wichtig, die Kolleginnen und Kollegen vor Ort mit ihren Aufgabenfeldern kennenzulernen. Gemeinsam möchte ich mit ihnen eine zukunftsfähige Pfarrverwaltung sicherstellen.

Vor immer neuen Herausforderungen stehen auch die Ehrenamtlichen in den kirchlichen Gremien. Hier ist es meine Aufgabe, insbesondere in den Kirchenverwaltungen, im Rahmen der mir

übertragenen Vollmachten, bei administrativen Aufgaben wirtschaftlicher, baulicher, organisatorischer oder personeller Art zu unterstützen.

Ein Seelsorgebereich hat „den Zweck, eine intensive Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Pfarreien in allen Bereichen des kirchlichen Lebens zu ermöglichen, zu fördern und strukturell zu sichern“. Daher ist es mir ein wichtiges Anliegen diese Zusammenarbeit im Katholischen Seelsorgebereich Bamberger Osten zu ermöglichen und zu stärken. Die Verwaltungsleitung soll eine zentrale Ansprechperson für alle Fragen zu Verwaltungsaufgaben im Seelsorgebereich sein, Bindeglied untereinander und zum Erzbischöflichen Ordinariat. Ursprünglich komme ich aus Unterfranken (Bad Neustadt/Saale) und lebe mit meinem Mann und meiner Tochter nun in

Zapfendorf. Ich habe Betriebswirtschaft in Bayreuth und Würzburg studiert und war beruflich in Saalfeld und bei Nürnberg als Personalreferentin tätig. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Familie und Freunden, bin viel draußen unterwegs oder auf Reisen mit unserem alten Wohnmobil.

Ich bin ein offener Mensch und so wird auch meine Tür jederzeit für Sie offen stehen. Zögern Sie nicht mich zu kontaktieren oder bei Unklarheiten anzusprechen. Mein Büro ist im Pfarramt St. Gangolf. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen und zukünftig in Ihrem Wirken unterstützen zu können.



Melanie Jahreisß

Verwaltungsleiterin Seelsorgebereich
Bamberger Osten

Neue Pfarrsekretärin

Marianne Deller ist das neue Gesicht im Pfarrbüro Maria Hilf

Grüß Gott in Maria Hilf. Mein Name ist Marianne Deller und ich bin seit dem 1.12.2020 Pfarrsekretärin in der Wunderburg. Als Nachfolgerin von Sonja Grubert konnten wir einen nahtlosen Übergang in der Besetzung des Pfarrbüros ermöglichen. Und dennoch muss ich viele der Aufgaben einer Pfarrsekretärin erst noch lernen.


Ich bin ein Kind des Seelsorgebereichs. Vor allem in den Pfarreien Maria Hilf und noch mehr in St. Gangolf bin ich für viele wahrscheinlich nicht ganz unbekannt. Als Kind war meine Familie hier in Maria Hilf zu Hause, dann einige Jahre in St. Gangolf und seit 2005 lebe ich, inzwischen verheiratet, wieder hier in der Wunderburg. Da mein Mann und ich von Jugend an in St. Gangolf ehrenamtlich tätig sind,

fühlten wir uns bisher mehr St. Gangolf zugehörig, auch wenn wir in der Wunderburg leben. Wir haben vier Kinder, von denen inzwischen drei Ministranten in St. Gangolf sind. Ich bin dort für die Kinderkirche mit zuständig, habe schon dreimal die Erstkommunionvorbereitung mit durchgeführt, bin Lektorin und Kommunionhelferin, gelegentlich auch einmal Kantorin und im AK Feste und Feiern zähle ich auch zu den Aktiven.



Beruflich tendierte ich schon als Jugendliche zur katholischen Kirche. Ich studierte Theologie in Bamberg und Rom mit dem Berufsziel Pastoralreferentin, was dann durch die Weisendorfer Beschlüsse im Jahr 2004 ein etwas jähes Ende fand. Die Enttäuschung bei mir war groß, aber im Rückblick bin ich froh, dass sich alles gefügt hat und ich so das Glück einer jungen Familie viel intensiver leben konnte. Ich blieb zu Hause bei unseren Kindern, bis mir mit bereits zwei Kindern dann die Möglichkeit einer Ausbildung zur Steuerfachangestellten eröffnet wurde. Diese schloss ich 2012 ab und arbeitete ab da weiterhin im Steuerbüro in Teilzeit und freute mich, auch noch genügend Zeit für meine (seit 2013)

vier Kinder zu haben. Seit 2018 arbeite ich zudem in Kirchsulleten in der Abtei Maria Frieden in der Buchhaltung. Außerdem half ich immer wieder im elterlichen Betrieb, einem Einzelhandel, aus.

So führte mich mein Weg ins Pfarrbüro Maria Hilf, wo ich gerne eine erste Ansprechpartnerin sein möchte für Suchende und Findende, für Glückliche und Trauernde und genauso Unterstützung und Zuarbeit leisten möchte für die Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrei! Ich freue mich auf ein gelingendes Miteinander. 

Marianne Deller

Ein herzliches Dankeschön!

Das Ehepaar Renate und Joseph Reinlein hat über Jahrzehnte hinweg unsere Pfarrgruft auf dem Bamberger Friedhof ehrenamtlich gehegt und gepflegt. In unermüdlichem Einsatz haben sie sich um ein stets tadelloses Aussehen der pfarrlichen Ruhestätte bemüht. Altersbedingt kann das

Ehepaar Reinlein diese Arbeit nicht mehr verrichten. Deshalb möchten wir ihnen auf diesem Weg ein herzliches Vergelt's Gott für diese treuen Dienste aussprechen.




Elfriede Eichfelder

Kirchenpflegerin

Adventsüberraschung für den Seniorenkreis

Der AK Maria Hilf/St.Wolfgang hat sich im November überlegt, dem Seniorenkreis einen kleinen, feinen Adventsgruß zukommen zu lassen, damit die Senioren in dieser schweren Zeit sich über ein kleines Geschenk freuen können.

Wir haben verschiedene Plätzchen gebacken und Pater Putzer und Manfred Lohmaier haben einen besinnlichen Text dazu erstellt. Die Gärtnerei Hohe hat dankenswerterweise das Tannengrün gestiftet. Das alles zusammen haben wir hübsch verpackt und an die Mitglieder des Seniorenkreises persönlich ausgeteilt.

Die Aktion ist super angekommen. Die Senioren haben sich riesig darüber gefreut und wir uns auch, da es uns eine Herzensangelegenheit war, ihnen eine Freude zu bereiten. 

Katharina Ulke

Pfarrgremiumsvorsitzende




Nachruf Annegret Battert-Neumann

Am 13.11.2020 verstarb die langjährige Leiterin des Frauensingkreises Maria Hilf – Wunderburg, Frau

Annegret Battert-Neumann nach kurzer schwerer Krankheit.

Sie leitete unseren Chor mit viel Freude und Engagement seit 2014. Frau Battert-Neumann begleitete den Chor bei vielen ökumenischen Gottesdiensten in verschiedenen Altenheimen in der Stadt Bamberg und im Landkreis, bei Auftritten in der Pfarrei im Seniorenkreis, bei Adventskonzerten und Maiandachten und

im ökumenischen Gottesdienst zur Wunderburger Kirchweih zusammen mit dem Kantatenchor der Erlösergemeinde. Annegret Battert-Neumann hatte immer ein offenes Ohr für uns Chormitglieder und versuchte, immer allen gerecht zu werden.

Wir werden sie nicht vergessen und ihrer in Dankbarkeit gedenken. 

Karola Kümmelmann

Für den Frauensingkreis

Maria Hilf Wunderburg

Werktagmesse – nur was für Fromme?

Seit ein paar Wochen habe ich es selbst getestet: auch nach einem anstrengenden Tag die Abendmesse in St. Gangolf besuchen, ist eine Wohltat, die man sich gönnen kann. Wer auch immer „die Messe liest“, es ist kein „runterzelebrieren“, sondern eine Eucharistiefeier mit spirituellen Impulsen und das tut so gut! Leider ist nach einer halben Stunde der Gottesdienst schon vorbei! Aber etwas bleibt immer „hängen“!



Ich kann es nur empfehlen. Man/frau muss sich nur aufraffen – das gönn' ich mir!



Karl Martin Leicht

Die neugestaltete Göttlich-Hilf/ Anna-Kapelle, die hoffentlich bald wieder für die Werktagsgottesdienste genutzt werden kann.

Werktagsgottesdienste

Natürlich gibt es an anderen Orten dieses Angebot, das nie überfüllt ist:


Montag: 18:00 Uhr in St. Kunigund; **Dienstag:** 18:00 Uhr in St. Heinrich, 18:00 Uhr in St. Wolfgang, 18:30 Uhr in St. Anna;

Mittwoch: 18:00 Uhr in St. Kunigund, 18:00 Uhr in St. Otto;

Donnerstag: 19:00 Uhr in St. Gangolf.

Seniorenkreis St. Gangolf

Die Pandemie lässt es immer noch nicht zu, dass wir regelmäßige Treffen planen und durchführen können. Sobald es möglich ist, werden wir alle Senioren verständigen.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie gesund bleiben und hoffen, dass wir uns bald wieder im Pfarrheim treffen können. 

Barbara Kirchhof

Die Homepage wächst weiter

Homepage des Seelsorgebereichs


Unsere Homepage www.sb-bamberger-osten.de, die wir Ihnen im letzten Pfarrbrief vorgestellt haben, ist deutlich gewachsen.

Dank der Zusammenarbeit und Mühe der Internetredaktionsteams aus den Pfarreien unseres Seelsorgebereichs konnte die Homepage mit einigen Informationen „gefüttert“ werden. Wir halten diese stets auf dem laufenden, so dass Sie auf der Titelseite immer die neusten und aktuellsten Informationen zu Veranstaltungen und Nachrichten finden. Stets aktuell ist auch unsere Gottesdienstübersicht; diese haben wir – dank Stefan Gareis – mit Piktogrammen unserer acht Kirchen versehen, so dass Sie dort einen schnellen Überblick erhalten können, wo und wann z. B. am nächsten Sonntag Gottesdienste stattfinden. Nach Ostern wollen wir diese dann auch noch erweitern, damit die Suche nach „Zielgruppen-Gottesdiensten“, wie Kinder und Familien, Jugendliche und jung Gebliebene, Ökumene oder besondere musikalisch gestaltete Gottesdienste, leicht zugänglich wird.

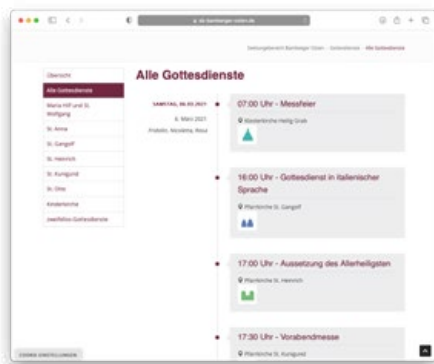
Schauen Sie einfach (immer wieder) mal rein

www.sb-bamberger-osten.de

Auch die Pfarrei-Homepages der Gemeinden St. Anna und St. Otto werden technisch und vom Erscheinungsbild auf den neuesten Stand gebracht (Freischaltung in den nächsten Tagen), sodass alle unsere Homepages auf dem gleichen Niveau sind und gut miteinander „kommunizieren“ können.

Wir danken allen, die sich ehrenamtlich für unsere Homepages engagieren und ihre Zeit investieren. 

[Martin Battert, Pfr. i.R.](#)



 Facebook.com/sbbambergerosten

 Instagram.com/sbbambergerosten


Perlen der Backsteingotik in Norddeutschland

Pfarrfahrt vom 15. bis 19. Juni 2021 mit P. Putzer

Am Dienstagmorgen fahren wir ab Bamberg los Richtung Ostsee. In Hildesheim machen wir Mittagspause, besichtigen den Mariendom und feiern dort anschließend unseren Eröffnungsgottesdienst. Weiter geht es am Nachmittag nach Graal-Müritz und zu unserer Unterkunft an der Ostsee, der katholischen Familienstätte St. Ursula. Den zweiten Tag verbringen wir in Malchow an der Mecklenburgischen Seenplatte. Dann fahren wir weiter nach Schwerin und besichtigen das Schweriner Schloss, bevor wir den Tag in der ehemaligen Hansestadt Wismar ausklingen lassen.

Am Donnerstag erwartet uns Lübeck, die Königin der Hanse. Nach einem Stadtrundgang mit Holstentor, Mengstraße, gotischer Marienkirche und Jakobikirche, besuchen wir das Marzipanmuseum.

Unser letzter Tag an der Ostsee führt uns zunächst zur ehemaligen Zisterzienserabtei Bad Doberan. Nach der Besichtigung feiern wir dort Gottesdienst und fahren weiter in die Hansestadt Rostock. Bei einem Stadtrundgang sehen wir die Marienkirche in der Altstadt und die prachtvollen Bürgerhäuser am Neuen Markt. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung.

Am Samstag nehmen wir Abschied von der Ostsee und fahren zurück nach Bamberg. In Celle in der Lüneburger Heide legen wir einen Zwischenstopp ein und unternehmen einen Rundgang durch die historische Altstadt mit ihren pittoresken Fachwerkhäusern. Am Abend erreichen wir Bamberg. 

P. Dieter Putzer SDB



Kloster Bad Doberan:

©Brigitte Wegner – stock.adobe.com

Seelsorgebereich

Information, Anmeldung, Beratung:

Diözesan-Pilgerbüro Bamberg,
Domplatz 5, 96049 Bamberg,
Tel. 0951 502 2502 oder
pilgerbuero@erzbistum-bamberg.de.
Veranstalter ist das Bayerische Pilgerbüro e.V. in München.
Preis 599,00 Euro pro Person im Doppelzimmer. Alle weiteren Informationen (auch zum Hygienekonzept) finden Sie unter www.pilgerreisen.de. und in dem Flyer, der in den Kirchen ausliegt.



Seelsorgebereich
**Bamberger
Osten**

Impressum

Herausgeber:

Seelsorgebereich Bamberger Osten

Anschrift:

c/o Pfarramt St. Heinrich,
Eckbertstraße 30, 96052 Bamberg

bambost@sb-bamberger-osten.de

Layout: _srgmedia, Stefan Gareis
Gesamtauflage: 8.500 Exemplare
Klimaneutral gedruckt

Nächste Ausgabe

Die nächste bambOST Ausgabe
erscheint in der zweiten Jahreshälfte

bambOST Online

Gerne können Sie diese – und frühere
Ausgaben – auch Online als PDF lesen:



 [Facebook.com/sbbambergerosten](https://www.facebook.com/sbbambergerosten)

 [Instagram.com/sbbambergerosten](https://www.instagram.com/sbbambergerosten)

www.sb-bamberger-osten.de

Wenn
möglich bitte Ihre
Anliegen telefonisch
mit den Pfarrbüros
abklären und auf
direkten Besuch
verzichten.

Ansprechpartner:

Marcus Wolf Leitender Pfarrer

Günter Höfer Pfarrer

P. Dieter Putzer SDB Pfarrvikar

Dr. Rafael Biniek Kaplan

Dr. Andreas Hölscher Diakon

Dr. Ulrich Ortner Diakon

Hubertus Lieberth Pastoralreferent

Achim Zier Pastoralreferent

Martin Battert Pfarrer i. R., Subdiakon

Josef Eckert Pfarrer i. R., Subdiakon

Dr. Gerhard Förch Domkapitular i. R.

Bankverbindungen der Kirchenstiftungen:

St. Heinrich: Sparkasse Bamberg

IBAN: DE44 7705 0000 0000 0234 32

St. Kunigund: Sparkasse Bamberg

IBAN DE59 7705 0000 0570 1513 32

St. Anna: Liga Bank

IBAN: DE 90 7509 0300 0009013296

St. Gangolf: Liga Bank

IBAN: DE04 7509 0300 0009 0262 90

St. Otto: Sparkasse Bamberg

IBAN: DE36 7705 0000 0000 0034 00

Maria Hilf: Liga Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0009 0153 61

St. Heinrich

Eckbertstraße 30
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/5195990
 st-heinrich.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-heinrich-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.45 - 11.45 Uhr
 DI 8.45 - 11.45 Uhr + 14.45 - 16.45 Uhr
 MI 8.45 - 11.45 Uhr
 DO 8.45 - 11.45 Uhr + 14.45 - 17.45 Uhr
 FR 8.45 - 11.45 Uhr

St. Kunigund

Joseph-Otto-Kolb-Straße 1
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/91638480
 st-kunigund.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-kunigund-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.30 - 12.00 Uhr
 DI 8.30 - 12.00 Uhr
 DO 9.00 - 12.00 Uhr + 13.00 - 17.00 Uhr
 FR 8.30 - 12.00 Uhr

St. Anna

Heinkelmannstraße 1
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/133200
 st-anna.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-anna-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.45 - 11.45 Uhr
 DI 14.30 - 17.30 Uhr
 MI 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 9.00 - 11.00 Uhr

St. Gangolf

Theuerstadt 4
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/5193882-0
 st-gangolf.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-gangolf.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 9.00 - 11.00 Uhr
 DI 16.30 - 18.00 Uhr
 DO 9.00 - 12.00 Uhr
 FR 9.00 - 12.00 Uhr

St. Otto

Siechenstraße 72
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/61728
 st-otto.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-otto-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

DI 9.30 - 11.00 Uhr
 DO 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 14.00 - 16.30 Uhr

Maria Hilf und St. Wolfgang

Wunderburg 4
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/130530
 maria-hilf.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.pfarrei-maria-hilf-wunderburg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 9.00 - 11.00 Uhr
 DI 9.00 - 11.00 Uhr
 MI 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 15.00 - 17.00 Uhr


Pfarrbrief für:

Die letzte Seite



Karikatur: Thomas Plaßmann

 [Facebook.com/sbbambergerosten](https://www.facebook.com/sbbambergerosten)

 [Instagram.com/sbbambergerosten](https://www.instagram.com/sbbambergerosten)

www.sb-bamberger-osten.de